



indigo cd 137102
upc 705304467329
file under: jazz

Links:

Veronika Harcsa <http://harcsaveronika.hu>

Bálint Gyémánt <http://www.gyemantbalint.eu>

VÖ 01.02.2019

Veronika Harcsa & Bálint Gyémánt Shapeshifter

Veronika Harcsa: vocals

Bálint Gyémánt: guitar

Nicolas Thys: bass

Antoine Pierre: drums

Live:

06.01.2019 DE-Münster, Jazzfestival
05.03.2019 DE-Kassel, Theaterstübchen
13.03.2019 DE-Berlin, A-Trane
13.04.2019 DE-Heppenheim, Forum Kultur : /Duo
19.04.2019 BE-Brussels, Le Senghor
20.04.2019 UK-London, The Pheasantry Club
13.06.2019 DE-Bremen, Sendesaal
15.06.2019 DE-München, Unterfahrt
27.06.2019 HU-Budapest, Palace of Arts
18.08.2019 DE-Bad Elster, Jazztage
tbc

Mit bislang zwei Alben (*Lifelover* und *Tell Her*) haben Veronika Harcsa und Bálint Gyémánt seit 2014 Presse und Publikum begeistert. In transparenten, auf Gitarre und Gesang konzentrierten Arrangements verblüffte vor allem Harcsas außergewöhnlich variable Stimme. Kaum jemand tänzelt wie sie durch Oktaven, schlägt halsbrecherische Scat-Kapriolen, vermittelt gleichermaßen intime Nähe, Gefühl und Virtuosität. „Harcsa is an amazingly versatile musician, a brilliant vocalist and gifted entertainer in the best sense.“ (allaboutjazz.com)

Auf *Shapeshifter* schlagen Harcsa und Gyémánt ein neues Kapitel ihrer Zusammenarbeit auf. Erstmals im Quartett, mit Nicolas Thys am Bass und Schlagzeuger Antoine Pierre, bekommen die atmosphärischen Eigenkompositionen nun mehr Fundament. Rhythmische Finesse, facettenreiche Harmonien und luftige, selbst in dynamischen Verdichtungen klug austarierte Arrangements entwickeln soghafte Qualitäten. Es ist Musik die atmet und die beim wiederholten Hören weitere Details offenbart. „Wir mögen die Dualität von eingängigen Melodien und klanglichen Konzepten“, erklärt Veronika Harcsa, „unsere Stücke haben Strophen, Bridges und Refrains ähnlich wie Popsongs und sind gleichzeitig in Jazzästhetik verwurzelt.“ Ein gutes Beispiel für diese Balance aus direkter Emotionalität und hintergründigen Ideen ist die „Nights“-Trilogie. Ursprünglich als ein 16 Minuten langer Track eingespielt, wurde sie erst danach in drei Stücke unterteilt. Sie spannen einen Bogen von atmosphärischer Ballade zu ekstatischen Grooves und beschreiben, so Harcsa, „die verschiedenen Gesichter einer nächtlichen Stadt, von einsamen leeren Straßen zu vibrierendem Nightlife.“

Auffallend ist eine charakteristische Dramaturgie in vielen Stücken. Ruhige Passagen stehen häufig am Anfang, mitunter kreieren hier Klangfarben und Gesang enigmatische oder lauernde Stimmungen.

Rhythmische Akzente und Beats setzen erst nach einer Weile ein, Veronika Harcsas warm timbrierte Stimme schwingt sich von dunklen Lagen in strahlende Höhen. Bálint Gyémánt spielt akustische und E-Gitarre, auf letzterer entwirft er mittels diverser Effekte ein weites Klangpanorama aus fließenden Klängen und energiegeladenen Ausbrüchen. Obwohl beide erst Mitte Dreißig sind, flirtet Harcsa und Gyémánt bisweilen mit Referenzen an Psychedelic Rock. Auch ihre gemeinsame ungarische Herkunft leuchtet vereinzelt auf, zeigt sich aber subtil, nicht in konkreten Referenzen. „Sie lässt sich in der Folk-Improvisation am Ende meines Solos bei *Last Night* oder in den ungeraden Rhythmen von *San Francisco* erkennen. Aber das sind eher Anklänge. Das echte Erbe steckt in der Haltung, dass Rhythmen ebenso wichtig sind wie Melodien.“

Die meisten Songs auf *Shapeshifter* wurden von Veronika Harcsa geschrieben, sie sind poetische Reflexionen über Privates und den Lauf der Welt. „Ich lebe in London und Budapest, fliege sehr oft und denke, dieses Leben unterwegs ist in unserer Generation sehr weit verbreitet. Unsere ständige Mobilität ist widersprüchlich und erzeugt Ungewissheit. Wir können die Welt erobern, an ferne Plätze gelangen, das Beste aus allen Kulturen bekommen. Gleichzeitig werden wir überwältigt von der Flut der Eindrücke und Informationen, suchen nach Ruhe und verstecken uns vor dem Lärm.“

Die Verbindung zu den beiden Musikern aus Belgien, die das Duo Harcsa-Gyémánt nun erstmals zum Quartett erweitern, reicht einige Jahre zurück. Seit ihrem Studium in Brüssel hat Harcsa Kontakt zur belgischen Szene gehalten und in verschiedenen Formationen mit Nicolas Thys und Antoine Pierre gespielt. „Ich war ziemlich sicher, dass die Konstellation auch mit Bálint funktionieren würde“, erzählt Harcsa, „außerdem scheint es so, dass belgischer und ungarischer Humor nahe beieinander sind. Jedenfalls haben wir bei den Proben und Aufnahmen viel gelacht.“ Thys und Pierre spielen seit 2014 gemeinsam im Quartett TaxiWars mit Tom Barman, dem Kopf der Avantgarde-Pop-Band Deus, und Robin Verheyen; außerdem im Trio mit Saxophonist Jeroen van Herzeele. Thys eigene Formation The Sound People Project fällt durch die Besetzung mit Harfe, Klarinette, Bratsche und Gitarre auf. Drummer Antoine Pierre trat 2010 gerade mal 18 Jahre alt in die Band von Philip Catherine ein. 2014 absolvierte er seinen Master in Brüssel und zog nach New York, zwei Jahre später veröffentlichte er sein erstes Album als Leader seines Oktetts.

Nicht allein durch die neue Besetzung markiert *Shapeshifter* einen eindrucksvollen weiteren Schritt in der erfolgreichen Zusammenarbeit von Veronika Harcsa und Bálint Gyémánt. Der Titel des Albums steht symbolhaft für die Entwicklung: Die Band wächst, der Klang wird opulenter, tiefgründiger, komplexer, die Dynamik noch kraftvoller. Gleichzeitig bleibt die Essenz präsent, nämlich das Spiel mit markanten Melodien und variablen Grooves, eleganten Stilwechseln und dem intensivem Gesang einer herausragenden Stimme. So klingt moderner, pan-europäischer Songwriter-Jazz, der persönlichen Ausdruck über kurzlebige Trends stellt.

Biografische Hintergründe zu Veronika Harcsa und Bálint Gyémánt

Seit über zehn Jahren spielen Veronika Harcsa und Bálint Gyémánt kontinuierlich zusammen, nachdem sie sich während ihres Studiums an der Franz Liszt Akademie in Budapest kennengelernt haben. 2008 schloss Harcsa dort ihr Diplom ab und wechselte ans Königliche Konservatorium Brüssel, wo sie 2014 einen Master absolvierte. Schon 2005 gründete die vielfach ausgezeichnete Sängerin und Komponistin ihre erste Jazzband, in der Gyémánt gelegentlich als Gast mitwirkte. In folgenden Jahren feierten sie gemeinsam Erfolge mit dem Elektronik-Quartett Bin-Jip. Sieben Jahre vor dem Fall des Eisernen Vorhangs in Budapest geboren, schätzt Harcsa bis heute offene Grenzen und versteht sich als passionierte Europäerin. In Serbien und Rumänien war sie länger unterwegs, 2014/15 gestaltete sie eine monatliche Programmreihe in Berlin, für die sie u.a. David Friedman, Julia Hülsmann, Samuel Blaser und David Helbock einlud, um mit ihnen im Duo zu improvisieren. Zuletzt engagierte sich Harcsa, nachdem sie bereits für Film und Theater komponierte, auch in Projekten der klassischen Moderne. So übernahm sie die Hauptrolle der Éléonore in Bohuslav Martinu's Dada-Oper *Les Larmes du Couteau* beim Martinu Festival in Basel, inszeniert von Oscar-Preisträger Jiří Menzel. Und im Duo mit der Harfenistin Anastasia Razvaljaeva brachte sie Lieder von Debussy auf die Bühne.

Unterdessen entwickelte Bálint Gyémánt sein Talent auf akustischen und E-Gitarren weiter, dazu gehört auch der präzise und sehr pointierte Umgang mit Looper und anderen Effekten. Als Mitglied des Transform Quintets nahm er mit Grammy-Preisträger Joey Calderazzo auf, für sein eigenes, in Ungarn preisgekröntes Debüt gewann er 2016 Shai Maestro als speziellen Gast.